

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 51

Rubrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

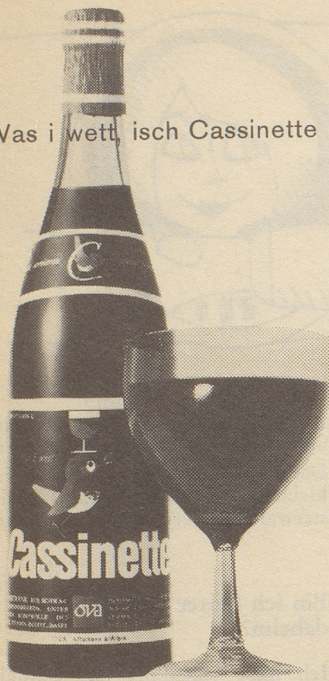
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was i wett, isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich
wertvoll durch seinen hohen
Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein **OVA**-Produkt

J&B DER HELLE
WHISKY DER
MANAGER

Generalvertretung für die Schweiz:
Schmid & Gassler, Genève

lattoflex
das bewährte
Bettsystem
gegen Rheuma
und Bandscheibenschäden,
erneuert Ihre Kräfte
durch gesunden,
erholsamen Schlaf

Nur echt mit diesen
pat. Gummilagern

Der Spezialist
in Ihrem Möbelfachgeschäft
sagt Ihnen warum.
Fragen Sie ihn!

Wenn jemand Uneingeweihter anruft und den weiblichen Teil sprechen möchte, ist die männliche Stimme am Telefon der Klavierstimmer oder der Russischlehrer. Nachts um zwei ist es eine falsche Verbindung. – Besonders nützlich scheint mir folgender Ratschlag: «Welche Putzfrau sollen Sie behalten: die seine oder die Ihre? Unbedingt die Ihre. Denn Putzfrauen können hysterischer und eifersüchtiger als Mütter sein.» Liebes Bethli, vielleicht hast Du für die freigewordene Verwendung, auch wenn sie hysterisch ist. Auf Seite 74 endlich erfahre ich unter dem Titel «Gutes Benehmen für Fortgeschrittene», wie man Briefe an Königin Elisabeth adressiert und wie man sie anspricht. Damit wir aber nicht vom Thema abkommen, steht da noch folgendes: «Liebe im Büro: Wenn eine Sekretärin mit dem Chef geschlafen hat, so sagt sie ihm am nächsten Morgen im Büro ganz selbstverständlich wieder (Sie). Privataffären sollten vom Geschäftsleben möglichst scharf getrennt bleiben.»

Ich brauche mindestens ein halbes Jahr, bis ich all die guten Ratsschläge verdaut und – wer weiß? – ausprobiert habe. Dann ist die nächste Nummer dieser Zeitschrift fällig, die hoffentlich ebenso lehrreich sein wird. I. G.

Liebe I. G.! Die Hinterseite des Mondes ist in den letzten Jahren auch so ziemlich erforscht worden, oder? B.

Langlauf ist «in»

«Alles fährt Ski» hieß es vor 20 Jahren, jetzt heißt es bald «alles fährt lang», denn Langlauf wird der neue Winter-Volkssport und ist «in». Aber auch diese Sportart hat seine Tücken, wie ich letzten Winter erfahren durfte. Es begann schon mit den glatten Ledersohlen der Langlaufschuhe auf den vereisten Wegen. Ich ging nicht zum Startplatz, ich rutschte, segelte und fuchtelte, oft fast auf allen vieren.

Dann die Anleitungen zum Ski-wachsen. Das ist eine Wissenschaft für sich. Es «wohlt» mir erst wieder, als wir uns von ungefähr zwölf Sorten auf drei einigen konnten.

Das Gleiten horizontal kapiert man noch ziemlich schnell, es hapert aber mit dem Gleichgewicht, denn diese leichten Dinger, genannt Langlaufski, geben keine Sicherheit. Anhöhen überwinden, stellt schon Anforderungen ans Können. Es gibt diverse Methoden, ich entschied mich fürs parallel seitlich Aufsteigen oder den «Tännli-Schritt», alles andere führte zu Ausrutschern mit Bodenbekanntschaften.

Bis dahin hätte alles noch Spaß gemacht, aber was jetzt kommt, wird schwieriger. Das Abfahren hinterließ bei mir nachhaltigen

Eindruck. Die Piste war aber auch hart und verharstet, und diese schmalen Brettli und lockeren Bindungen geben keinen Halt. Alles Stemmen, Skispitzenzusammenhalten, Fersenandrücken nützte nichts, die Skis drängten auseinander, immer mehr und mehr, ich fuhr wie ein Hornschlitten, so breit. Alles führte endlich zu einer perfekten, unsanften Bauchlandung. Ich war etwas benommen und erwartete mindestens eine Verstauchung oder sogar Knochenbrüche, so hingeflogen bin ich in meiner ganzen, über 30jährigen Ski-Karriere noch nie. Aber nichts (nur, aber das stellte sich erst später heraus, viele schmerzende, blaue Flecken auf meiner ganzen Vorderfront). Daß mein Mann, etwa zehn Meter weiter unten, auch seine Arme, Beine, Skis und Stöcke büscheln mußte, war ein kleiner Trost, trotzdem, ich werde nicht so schnell ganz auf «Langlauf» umstellen, sicher nur bei idealen Verhältnissen. Alles hat seine Tücken und ich brauche ja nicht unbedingt «in» zu sein. Emmy

Liebes Bethli!

Ich habe eine über siebzugjährige Freundin, die sehr abgelegen auf dem Lande wohnt. Sie wäre bei den Nationalratswahlen gerne stimmen gegangen. Das Wahllokal ist jedoch für sie zu Fuß unerschwinglich. Deshalb bat sie ihren Neffen, sie doch in seinem Auto mitzunehmen. Dieser wollte aber zuerst ihren ausgefüllten Stimmzettel sehen. «We du soo schtimmsch, chasch dr e andere Schofför sueche!», sagte der junge Mann und fuhr ohne sie los. Leider «Wüwa».

Im übrigen habe ich den Eindruck, daß vor allem wir älteren Semester es mit unserem Stimmrecht genau nahmen, jüngere Frauen gingen oft nicht stimmen, sie haben das Stimmrecht ja nicht erkämpft. Eine, die ich danach fragte, antwortete mir: «Nei, i bi gäge ds Frouestimmrecht und gäge d Emanzipation dr Frou!» Das antwortete sie in einem sehr energischen, sehr emanzipierten Ton!

Hege

Liebe Hege, ich wundere mich schon längst über nichts mehr! B.

«Hat ein Bach je aus Wellen bestanden?»

Also so ein ganz klein wenig möchte ich auch «in» sein. Heutzutage muß man zu diesem Zweck u. a. auch psychologisch auf der Höhe sein. Menschenkenntnis ist alles.

Wir leben im Grünen. Ziemlich zurückgezogen von wegen Kindern und Tieren. Um nebenbei geistig wahrhaft aktiv zu sein,

mich so ganz richtig psychologisch zu schulen, dazu fehlt mir ganz einfach der Schbeuz. So wirke ich eben im kleinen. Ich treibe meinen Anschauungsunterricht im Haus.

Nützlich dabei war mir unser Kanapee. Es war uralt, und es gab Leute, die nannten es schäbig. Das Kanapee hatte zwei Vertiefungen, Täler, und in der Mitte einen Berg. Durch den Berg bohrte sich zeitweise noch ein Draht. Das eine Tal stammt von meinem Mann. Denn dort sitzt er abends, wenn er vor dem Fernsehen seinen Wurstsalat ißt. Das andere Tal ist von mir und stammt von den Abenden, an denen ich meinem Mann zusehe, wenn er Wurstsalat ißt (ich habe Uebergewicht). Der Berg in der Mitte ist damit zu erklären, daß wir schon eine gute Weile verheiratet sind.

Der Santiklaus ist zu Tode erschrocken, als er in so ein Tal versank. Er sagte kein Wort. Er blickte nur sehr erschrocken um sich. Ein Freund kam auf den Berg zu sitzen und fand, wir machen es unseren Gästen schwer, länger als nötig sitzen zu bleiben. Ob das wohl Absicht sei?

Das Kanapee verlor dann langsam seinen Reiz. Man kannte seine Tücken und ich konnte die Reaktionen meiner Mitmenschen nicht mehr testen. Als Ersatz diente mir dann die Sache mit dem einen Sessel. Die eine Lehne hielt nicht mehr so recht. Wenn man sich nämlich darauf lehnte, sackte sie nach unten. Der Mann der Behörde, der uns eine bezaubernde Ecke Garten für die Autobahn aus dem Herzen riß, erlebte kurz und hielt dann die Lehne krampfhaft mit der Hand auf der ehemaligen Höhe. Und das während der ganzen Verhandlung. Und ich ließ ihn nicht aus den Augen. Dazu mußte er noch schreiben. Der Gesamteindruck, den er bot, war eher verkrampft.

Der Herr Vikar wollte die Reparatur unbedingt bezahlen. Das sei ihm wirklich nicht recht. Mit zwei gekonnten Faustschlägen brachte ich die Sache wieder in Ordnung. «Also die jungen Frauen heutzutage», meinte er verblüfft, «es soll einer sagen, die könnten nicht zu packen.»

Mein Vermählter fand, die Polstergruppe könne man niemandem mehr zumuten. Eine neue kam ins Haus. Leider. Dafür hingte ich ein kreuzstichgesticktes Gemälde mit der Helvetia in den Gang, mit der Aufschrift: «Unsere Seelen Gott, unsere Leiber den Feinden», aber das war kein richtiger Ersatz. Es wurde entweder geflissentlich übersehen oder belächelt. Geäußert hat sich niemand dazu.

Aber letztthin brachte unser Fünftkläßler etwas heim, das genauso aussieht, wie dasjenige, das die Hunde nicht aufs Trottoir machen sollten. Also ich sage Ihnen, dasjenige sieht wie echt aus. Da unser

Sprössling dasjenige anderntags in die Religionsstunde mitnehmen wollte, mußte ich es ihm entziehen. Als ernsthafte Erzieherin kann ich solchen Schabernack nicht dulden. Und seitdem lasse ich dasjenige von Zeit zu Zeit diskret liegen. Auf dem Teppich oder in der Küche. Und da wir einen Schnauzer haben ... Also teilweise wird dasjenige übersehen oder verschämt immer wieder ins Auge gefaßt. Oder man sagt tapfer: «Ich glaube ihr Seppi hat da ...» Dann packe ich dasjenige schnell. Also den Kindern falle doch immer wieder so dummes Zeug ein. Man ist dann erleichtert.

Also diese Tricks, das werden Sie zugeben, wären ganz einfach einzigartig. Aber wer zum Gugger interpretiert sie mir? Mein Vermählter weigert sich. Er hat mir neuerdings diese sadistisch-kindischen Scherze, wie er sie nennt, verboten. Diese, meine kleinen Freuden des Alltags. Ich werde niemals auch nur ein bißchen «in» sein.

Und überhaupt: «Die Psychologie befaßt sich mit den einzelnen Wellen des Baches. Aber hat ein Bach je aus - Wellen bestanden?» fragt Morgenstern. R-A-U.

Bravo!

Eine ostschweizerische Tageszeitung brachte vor kurzem dieses außergewöhnliche, fast nicht glaubhafte Inserat. Ihres Werts bewußt und eine würdige Aufgabe suchend, meldet sich da mit Namen klar und bescheiden:

Wo ist der Haushalt, dem eine Dienstmagd

fehlt? Diese würde diesen in der Stadt St.Gallen od. nähere Umgebung mit Fleiß und gutem Willen an die Hand nehmen.

Wieviele Angebote wird sie wohl erhalten haben?

FG

Das müßte man vermutlich mit einem Computer zählen!

B.

Föderalismus

Hoffentlich lesen viele Politiker auch die Seite der Frau im Nebelspalter. Vielleicht weiß einer der Herren eine Lösung für mein Problem.

Eine Züglete ist ja selten ein Schleck. Was aber, wenn am jetzi-



gen Wohnort der Zügeltermin am 15. März, am neuen Ort erst am 1. April ist? Sollen wir wohl ein Festzelt mieten, um ein Dach für uns und die Möbel zu haben? Da hätten wir ja auch genug Platz, die Konfirmation unserer ältesten Tochter zu feiern.

Das Thema Schulbeginn allein würde den ganzen Nebelspalter füllen.

Es lebe unser eidgenössischer Föderalismus.

Zügeln Politiker eigentlich nie? HH

Nachlese

Wie ich schon vor Wochen der Redaktion des Nebelspalters in Form einer Kopie eines Schreibens an die Vorgesetzten der hiesigen Polizeibehörden mitteilte, hat sich der Fall «Minigangster oder die Polizei, dein Freund und Helfer» (Nebi Nr. 32) längst zu allseitiger Zufriedenheit erledigt. Die Polizisten haben sich bei der Tschechin entschuldigt und die Kinder wurden, soweit als es nötig war, bestraft. Dies schreibe ich, weil ein Leser erst jetzt auf den Artikel reagierte. Damit betrachte ich den «Fall» als endgültig abgeschlossen.

Katja

Wir auch, liebe Katja. Damit erledigt sich auch das Schreiben des Herrn M. aus Gelterfingen, das so viele Wochen «nach der Tat» eingetroffen ist. B.

Ein paar Fragen wegen des Telefons

Läutet Ihr Apparat auch, wenn Sie im hintersten Winkel Ihres Gartens sind und genau so lange, bis Sie den Hörer in den Händen haben und dann wird «drüben» aufgehängt?

Läutet es auch wieder, wenn Sie im Estrich oder im Keller sind?

Hat man Sie auch schon um sieben Uhr in der Frühe geweckt mit der Frage, ob Sie Sand hätten, weil Ihre Nummer jener der Zementfabrik ähnlich ist?

Haben Sie auch schon eine Stunde lang auf einen Anruf gewartet und sind ins Bad gestiegen, woraufhin prompt angeläutet wurde?

Hatten Sie auch schon einen Apfelkuchen oder Käsekuchen oder sonst einen Kuchen im Ofen und vergaßen ihn im Gespräch mit der Freundin?

Haben Sie auch schon bei Jehovas Zeugen Bratwürste bestellt, weil Sie glaubten, mit Ihrem Metzger verbunden zu sein?

Haben Sie auch schon einem Bauern auf dem Jaunpaß versichern müssen, daß Sie nicht sein Schweinezüchter seien?

Haben Sie am Abend auch schon einen Anruf bekommen von einem kleinen Mädchen, das Sie um ein Schlafliedchen gebeten hat, weil sein Mammi es vergessen habe, bevor es fortgegangen sei? Die Klei-

ne wählte einfach eine Nummer. Ich sang nach Jahren mit heiserer Stimme das Wiegenlied von Brahms und wünschte der süßen Kleinen eine gute Nacht!

Angelica Arb.

Was ich noch sagen wollte ...

Mario Merlo, 32, von der St. Moritzer Luxusboutique «Vogue», erklärt: «Jetzt ist Schluß. Jetzt kaufe ich der Farah Diba nie mehr für teures Geld persischen Silberschmuck ab. Ich habe ohnehin schon zu viel von dem Zeugs, und wenn sie so viele Millionen für ihr Fest in Persepolis herauswerfen kann, dann soll sie auch ihre Einkäufe bei mir bar bezahlen.»

(Sonntags-Journal)

*

Auf der Anleitung für die Wahl der eidgenössischen Geschworenen steht ein Satz, der mir sehr zu denken gibt. Und der Umstand, daß, bis das hier Geschriebene im Druck erscheint, die Wahlen verflossen und vorüber sind, wird mein Problem, fürchte ich, auch nicht lösen.

Da heißt es nämlich: «Nicht wählbar sind ... Personen, die ein geistiges Amt ausüben.»

Es dürfen also bloß Leute gewählt werden, die ein geistloses Amt ausüben.

Und da sitze ich jetzt und zerbreche mir den Kopf und frage mich, ob ich selber eventuell ... Aber lassen wir das.

Üsi Chind

Der zehnjährige Urs erzählte jüngst der Nachbarin stolz, der Vater sei eben aus dem Militärdienst in Urlaub gekommen. Auf die Frage der Nachbarin, was der Vater denn im Militärdienst sei, wieviel «Gold» er am Aermel trage, kam die kleinlauter Antwort: «Nichts. — Ich hätte lieber, er wäre General.» E. H.

*

Dem fünfjährigen Enkel W. ist ein zweijähriges Brüderlein gestorben. Mami erklärt ihm, es sei jetzt ein Englein im Himmel geworden. Einige Zeit später kommt W. zu uns auf Besuch. Ueber dem Diwan hängt ein Oelbild von seinem Urgroßvater mit Bart. Lange schaut es der Urenkel an. «Gäll, Großvater, das det oben ischt der Urgroßvater?» — «Mhm» — «Gäll, dä isch gschorbe?» — «Jo, schon lang.» — «Ischt er au in Himmel cho?» — «Schez wohl.» — «Du, Großvater, das ischt aber en gfürchigen Aengel.» KG

GEGEN SCHMERZEN

Auch vom schwachen Magen gut vertragen

Prompte Wirkung

Sofortiger Zerfall zu feinem Pulver in jeder Flüssigkeit

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Dr. WILD & Co. AG 4002 Basel

